

Wollerau ist neuer Leader

Streethockey: SHC Wollerau siegte nach hart umkämpfter Partie gegen Thalwil

Am Samstag empfing der SHC Wollerau den SIHC Thalwil. Mittlerweile ist dieses Spiel zu einem Klassiker geworden. Bereits zum 27. Mal trafen die Teams aufeinander.

● VON STEFAN KUSTER

Wollerau konnte in diesem Match auf ein breites Kader zählen, welches noch durch drei Junioren aufgestockt wurde. Die Gastgeber wollen in diesem Jahr gezielt die älteren Junioren in die erste Mannschaft einbauen. Das Spiel begann dann auch mit einem Junioren-Paukenschlag. Pascal Baier stand keine 15 Sekunden auf dem Feld, und schon schoss er den SHC Wollerau in Führung – ein gelungener Einstand. Die Thalwiler waren allerdings kein leichter Gegner. Mit zunehmender Spieldauer spielten sie erwartungsgemäss körperbetont. Die Wollerauer liessen sich dadurch tatsächlich etwas aus dem Konzept bringen. Thalwil konnte allerdings noch nicht profitieren. Ein Wechselseiter der Gastgeber führte dann zum ersten Powerplay der Gäste. Thalwil setzte sich schnell im Drittel der Wollerauer fest und konnte das 1:1 erzielen. Dies war dann auch der Pausenstand.



Nach 15 Sekunden in seinem ersten Spiel für den SHC Wollerau bereits das erste Tor: Pascal Baier.

Bild zvg

Funktionierendes Kollektiv

Im zweiten Drittel bekam dann Raphael Schmelzer seine erste Bewährungsprobe bei der ersten Mannschaft. Wollerau startete wie die

Feuerwehr und krallte sich phasenweise vor dem Thalwiler Tor fest. Diverse Chancen blieben aber ungenutzt. Doch dann ging alles schnell: Inderbitzin, Kümmin und Lenherr erhöhten innerhalb fünf Minuten

auf 4:1. Thalwil beanspruchte sein erstes Timeout. Und es trug Früchte. Der Wollerauer Energieanfall wurde gebremst. Erneut in Überzahl schoss Thalwil das 4:2 und kam kurz nach einem Unterzahlspiel zum Anschlusstreffer.

Der Schlussabschnitt ging dann etwas gemächlicher über die Bühne. Büeler und Kuster erhöhten auf 6:3, und Fehlmann parierte die Schüsse der Gäste erneut tadellos. Kurz vor Schluss konnte Thalwil nach einem Stellungsfehler der Wollerauer noch auf 4:6 verkürzen. Dabei blieb es dann auch.

Wollerau schlug nach den Tigern aus Hütten nun auch Thalwil 1 und grüsst – erstmals seit vier Jahren wieder – von der Tabellenspitze. Erfreulich waren vor allem auch die Junioren, welche – wie das gesamte Team – eine sehr gute Leistung zeigten.

Am Sonntag kommt es zum Spiel gegen die Langnau Stars. Wollerau ist Aussenseiter, aber mit einer ähnlich guten Leistung könnten sie auch die Stars schlagen.

SHC Wollerau – SIHC Thalwil 1 6:4 (1:1, 3:2, 2:1)

Wollerau: Fehlmann, Kuster (1), Bachmann, Laubscher, Inderbitzin (1), Lenherr (1), Brägger, Kümmin (1), Linggi, Beier (1), Schmelzer, Büeler (1).
Bemerkungen: Strafen: 4 x 2 Minuten gegen Wollerau, 2 x 2 Minuten gegen Thalwil.

UNIHOCCYRESULTATE

Herren Aktive KF 3. Liga, Gruppe 14, 9. Runde
Rattlesnake Schmerikon - UHC Eschenbach II 7:10. UHC Maniac Pfäffikon I - UHC Tuggen-Reichenburg II 2:14. UHC Pfannenstiel Egg III - UHC Eschenbach II 11:12. Rattlesnake Schmerikon - UHC Tuggen-Reichenburg II 10:8. UHC Maniac Pfäffikon I - UHC Elgg II 6:15. UHC Uster III - UHC Pfannenstiel Egg III 9:5. UHC Rappi Tigers - Rappi Black Sheeps 7:2. UHC Mönchaltorf II - UHC Elgg II 2:3. UHC Uster III - Rappi Black Sheeps 7:8. UHC Rappi Tigers - UHC Mönchaltorf II 4:5.

Rangliste: 1. UHC Rappi Tigers 18 Spiele/26 Punkte. 2. UHC Elgg II 18/24. 3. UHC Tuggen-Reichenburg II 18/23. 4. UHC Eschenbach II 18/22. 5. Rappi Black Sheeps 18/21. 6. Rattlesnake Schmerikon 18/18. 7. UHC Pfannenstiel Egg III 18/15. 8. UHC Uster III 18/13. 9. UHC Mönchaltorf II 18/12. 10. UHC Maniac Pfäffikon I 18/6.

Junioren D Regional, Gruppe 17, 7. Runde
UHC Uster III - Red Devils March-Höfe Altendorf II 22:3. Red Devils March-Höfe Altendorf II - Jona-Uznach Flames I 3:25.

Rangliste: 1. Jona-Uznach Flames I 14 Spiele/27 Punkte. 2. UHC Uster III 14/21. 3. F-R Dürnten-Bubikon-R. I 14/18. 4. UHC Eschenbach 14/18. 5. UHC Laupen ZH 14/16. 6. UHC Pfannenstiel Egg II 14/6. 7. Red Devils March-Höfe Altendorf II 14/4. 8. UHC Maniac Pfäffikon II 14/2.

Junioren D Regional, Gruppe 18, 6. Runde
UHC Pfannenstiel Egg I - UHC Tuggen-Reichenburg 5:9. Jona-Uznach Flames III - UHC Greenlight Richterswil 18:3. Red Devils March-Höfe Altendorf I - UHC Pfannenstiel Egg I 6:5. Jona-Uznach Flames III - UHC Tuggen-Reichenburg 11:4. Red Devils March-Höfe Altendorf I - Jona-Uznach Flames II 3:11.

Rangliste: 1. Jona-Uznach Flames II 12 Spiele/24 Punkte. 2. Jona-Uznach Flames III 12/18. 3. UHC Tuggen-Reichenburg 12/17. 4. F-R Dürnten-Bubikon-R. II 12/13. 5. Red Devils March-Höfe Altendorf 12/8. 6. UHC Greenlight Richterswil 12/4. 7. UHC Pfannenstiel Egg I 12/0.

Reto von Arxs Siegestreffer

Dem HC Davos fehlt nur noch ein Sieg zum Meister-Titel

Reto von Arx hat den HCD dem Titelgewinn einen grossen Schritt näher gebracht. Der 27-jährige Mittelstürmer traf gestern Abend im Stadiönl nach 335 Sekunden in der Verlängerung zum 4:3 gegen die ZSC Lions. Zuvor hatten Rick Nash und zweimal Niklas Hagman für die Bündner getroffen. Bereits am Donnerstag kann sich der HCD zu Hause mit einem vierten Sieg den Meister-Titel sichern.

● VON HANSRUEDI CAMENISCH, ZÜRICH

Im Lager der ZSC Lions gingen die Meinungen vor dem vierten Finalspiel auseinander. Captain Mark Streit beklagte das fehlende Glück. Zweimal sei das Spiel nun gegen sein Team gelaufen, meinte er zu den beiden Niederlagen (3:6 und 2:3). «Wir hätten alle Partien der Serie gewinnen können», sagte Streit trotzig. Etwas differenzierter urteilte sein Verteidiger-Kollege Mathias Seger: «Bei einem offenen Schlagabtausch ziehen wir gegen Mannschaften wie Davos mit einer derart starken Offensive meist den Kürzeren», meinte er zur relativ vorsichtigen Gangart seines Teams.

Davoser NHL-Tore

Die Zürcher peilten prompt auch gestern den Ausgleich in der Finalserie nicht mit einem bedingungslosen Sturm auf an. Sie verzeichneten im Startdrittel wohl 18 Schüsse, doch richtig zwingend tauchten Sie selten vor HCD-Goalie Jonas Hiller auf. Beim Führungstreffer der Lions half der Zufall noch etwas mit. Denn Jan Alston kam nur frei stehend zum Abschluss, weil Beat Forster den hinter ihm frei liegenden Puck nicht sehen konnte. Die Davoser liessen sich durch den Rückstand aber überhaupt nicht aus ihrem Konzept werfen. Sie überstanden auch die zweite Strafe ohne nennenswerte Schwierigkeiten. Und dann bewiesen die Lockout-Spieler des HC Davos, weshalb sie normalerweise in der National Hockey League (NHL) stürmen: Joe Thornton bediente Niklas Hagman mit einem seiner inzwischen genauso berühmten wie berühmten Musterpässe, worauf der Finne das Skore souverän ausglich. Und 110 Sekunden später liess Rick

Nash, von Reto von Arx mit einem Steilpass lanciert, bei seinem Solo dem ZSC-Goalie Ari Sulander nicht den Hauch einer Abwehrchance.

Wieder «Krisen-Drittel»

Schlecht begann für Davos der zweite Abschnitt, der für die Bündner schon in den beiden vorangegangenen Partien das «Krisen-Drittel» gewesen war: Niemand kümmerte sich beim ersten Zürcher Angriff um Robert Petrovicky. Der ZSC-Slowake lief ungestört durch die Gästereihen und bezwang nach nur 23 Sekunden auch noch Hiller. Dieses 2:2 bildete die Initialzündung für eine intensive Zürcher Offensive, in welche auf der Gegenseite einzig ein Pflöschenschuss von Nash «platze». Minutenlang liessen sich die Gäste das Spiel aufzwingen. Erst in der zweiten Hälfte des Mitteldrittels fingen sich die Davoser wieder auf und kamen gar dem 3:2 nahe. Head-Schiedsrichter Reto Bertolotti annullierte aber einen Treffer von Michel Riesen, weil Nash im Torraum stand beziehungsweise dorthin gedrängt worden war (36). Und Thornton wurde aus nächster Nähe noch von Sulander gestoppt.

Davoser 3:3 in Unterzahl

Das Schlussdrittel lancierte Pascal Tiegermann mit dem 3:2 für die Platzherren. Danach hatten sie während einer Strafe gegen Josef Marha die Chance, die Vorentscheidung herbeizuführen. Stattdessen verlor jedoch Streit den Puck an Hagman. Der schnelle HCD-Finne krönte seinen Konter mit dem Ausgleichstor. In den letzten 15 Minuten des dritten Abschnitts liessen beide Teams eine gewisse Vorsicht walten. Der Davoser Flügelstürmer Laurent Müller bezeichnete das Geschehen in jener Phase als «stetes Auf und Ab, wobei die Spielorganisation teilweise etwas chaotisch war».

Riesenchancen in der Overtime

Der Verlängerung sah Müller offensichtlich entgegen. «Wir haben noch genügend Biss und Kraft», meinte er und fuhr fort, dass in der Overtime Details entscheiden würden. «Jetzt darf man sich keine Fehler mehr leisten», sagte der Flügelstürmer. Beide Teams hatten in den letzten Wochen im Playoff zwei Verlängerungen erfolgreich abgeschlossen, die ZSC Lions je einmal gegen Ambri und Zug, die Da-



Duell um den Puck: Kein Durchkommen für den Zürcher Topstürmer Randy Robitaille gegen die Davoser Jan von Arx und Goalie Jonas Hiller.

Bild Keystone

vosser mit zwei 2:1-Siegen in Rapperswil. Mit entsprechend grossem Selbstvertrauen und Offensivdrang peilten beide Mannschaften den Siegestreffer an. Reto von Arx (62.) und Andres Ambühl (63.) scheiterten aber an Sulander. Und auf der Gegenseite machte Hiller eine Riesenchance von Alston zunichte. Für die Entscheidung zugunsten von Davos sorgte nach 65:35 Minuten Reto von Arx – nach Vorarbeit von Hagman und Thornton, den beiden auffälligsten HCD-Spielern im vierten Finalspiel.

ZSC Lions – Davos 3:4 (1:2, 1:0, 1:1, 0:1) n.V. Kebo. – 3840 Zuschauer (ausverkauft). – SR Bertolotti, Simmen/Sommer.

Tore: 6. Alston (Robitaille) 1:0. 10. Hagman (Thornton) 1:1. 12. Nash (Reto von Arx) 1:2. 21. (20:23) Petrovicky (Alston, Petrovicky) 2:2. 45. Tiegermann (Streit, Zeiter) 3:2. 47. Hagman (Ausschluss Marha) 3:3. 66. (65:35) Reto von Arx (Thornton, Hagman) 3:4.

Strafen: 3-mal 2 Minuten gegen die ZSC Lions, 4-mal 2 Minuten gegen Davos.

ZSC Lions: Sulander; Kout, Streit; Stoffel, Seger; Salis, Höhener; Ramholt; Alston, Robitaille, Petrovicky; Virta, Stirnimann, Paterlini; Helfenstein, Camenzind, Micheli; Tiegermann, Zeiter, Raffainer. Davos: Hiller; Gianola, Jan von Arx; Arne Ramholt, Forster; Winkler, Blatter; Haller; Riesen, Reto von Arx, Nash; Hagman, Marha, Thornton; Guggisberg, Rizzi, Christen; Sutter, Ambühl, Müller.

Bemerkungen: ZSC komplett, Davos ohne Kress (verletzt), Neff (überzählig). – 56. Stoffel verletzt ausgeschieden (Knie). – Pflöschenschüsse: Petrovicky (16.), Nash (24.).

Dreiste Manipulation

Betrug im Schweizer Skisport

Swiss-Ski bleibt nichts erspart. Erst die schlechteste WM-Bilanz seit 1966, dann die erste Saison seit 38 Jahren ohne einen einzigen Weltcup-Sieg – und nun noch eine üble Betrügerei. Bei zwei FIS-Rennen wurden die Ranglisten gefälscht.

● VON RICHARD HEGGLIN

Der Fall erreicht zwar nicht die Dimension des Schiedsrichter-Skandals in Deutschland, «aber», so die FIS-Direktorin Sarah Lewis, «eine unangenehme Geschichte ist es schon. Absichtlich sind die Resultate von zwei Rennen manipuliert worden. Das ist eine krasse Verletzung des Fairplay.»

Oester und Grünenfelder als Phantom-Fahrerinnen

Was ist passiert? Bei zwei Frauen-FIS-Rennen in Davos sind zwei Fahrerinnen in die Rangliste geschmuggelt worden, die gar nicht anwesend waren. Das Ziel war, mit diesen Fahrerinnen den so genannten «Penalty» (Zuschlag) des Rennens zu senken, um den Teilnehmerinnen zu günstigen beziehungsweise tiefen FIS-Punkten zu verhelfen. Diese Punkte sind im alpinen Skirennensport das A und O; sie entscheiden über die (tiefen) Startnummern. Deshalb findet vor allem im Monat März weltweit eine hektische Punktejagd statt. Stars sind willkommen Gäste, je langsamer sie fahren, desto lieber – selbst wenn sie ausscheiden (so wollen es die komplizierten Regeln des Fis-Punkte-Geschäfts).

Nun wollten es in Davos einige besonders schlau anstellen. Weil Marlies Oester und die zurückgetretene Corina Grünenfelder für die beiden Fis-Slaloms vom 8./9. Dezember angeblich zugesagt hatten, dann aber nicht erschienen, belies man sie in der Startliste, was durchaus üblich ist. Doch der Clou der Geschichte: Sie tauchten als Phantom-Fahrerinnen auch in der Rangliste unter «DNF» (Did Not Finish), das heisst als Ausgeschiedene auf – und somit als Fis-Punktelieferantinnen. «So etwas habe ich in meiner ganzen Karriere noch nie erlebt», sagt Nachwuchschef Didier Bonvin, der um eine Stellungnahme ersucht wurde, als nach Wochen plötzlich die Fis (Internationaler Skiverband) Wind davon bekam – offenbar durch einen anonymen Brief.

Frau des Fis-Direktors wurde übertölpelt

«Der Starttrichter hat, als Oester und Grünenfelder hätten starten sollen, einfach das Starttor aufgestossen und damit die Zeit ausgelöst», erklärt er mit der Untersuchung beauftragte Bonvin. Damit wurde ihre Phantom-Präsenz offiziell bestätigt. Und der beziehungsweise die Technische Delegierte, die im unteren Teil der Strecke stand, wurde übertölpelt. Nichtsahnend unterschrieb diese das falsche Klassement. Die Pointe: Es handelte sich um die Frau des Fis-Marketing- und Kommunikations-Direktors Christian Knauth, die ehemalige deutsche Top-Fahrerin Pamela Behr. «Ich bin voll gelegt werden», sagt Behr. «Von meinem Standort aus hatte ich keine Chance, die Manipulation zu bemerken. Solches Verhalten finde ich vor allem den jungen Fahrerinnen gegenüber eine Frechheit.»

Weil alles so gut klappte, wurden die Manipulateure noch dreister. Ordnungsgemäss hatte sich Pamela Knauth-Behr vor dem zweiten Rennen erkundigt: «Sind alle gemeldeten Fahrerinnen da?». Sie waren. Auf dem Papier. Diesmal erschienen Oester und Grünenfelder nicht mehr am Ende des Blocks der Ausgeschiedenen, sondern mitten drin zwischen echt Ausgeschiedenen, damit es weniger auffiel. In Wirklichkeit war Grünenfelder zu Hause und Oester in St. Vigil in Italien beim Skitesten.

«Junioren-Nati»-Chef nimmt Schuld auf sich

Weil ja alle von diesem faulen Deal profitierten und ausser Schweizerinnen nur noch vereinzelte Liechtensteinerinnen, Japanerinnen und Chinesinnen starteten, wurde darüber der Mantel kollektiven Schweigens gehüllt. Dieses wurde erst gebrochen, als sich die Appellationskommission der Fis einschaltete. Darauf outete sich Lars Erik Gulaker als Urheber, der Chef der einstigen Junioren-Nationalmannschaft, die nach der Reorganisation im letzten Winter nur noch C-Kader-Status besitzt.

«Ja, ich wars», gesteht der Norweger Gulaker, der seit über zehn Jahren in der Schweiz arbeitet (früher beim Stützpunkt St. Moritz). «Ich war zwar nicht allein, weil man so etwas nicht allein tun kann. Doch nehme ich die Schuld auf mich.» Es sei in erster Linie eine Provokation gewesen: «Immer wieder sagen gemeldete Spitzenfahrer bei Fis-Rennen ab. So kommen wir im